

# **Herkulesstaude: Gefährliche Schönheit**

Die Herkulesstaude, auch Riesenbärenklau genannt, ist kaum zu übersehen. Zu imposant ist das Erscheinungsbild des bis zu 4 m hohen Doldengewächses das von Mai bis August blüht (Hauptblütezeit Juni/Juli). Die Doldenblüten erreichen einen Durchmesser bis zu 80 cm und bestehen aus Hunderten von weißen Einzelblüten.

Doch trotz des attraktiven Erscheinungsbildes hat es die Herkulesstaude in sich und das gleich in mehrfacher Hinsicht. Sie enthält ein tückisches Gift, sie unterdrückt andere Pflanzen und breitet sich in bedrohlichem Maße aus. Im 19. Jahrhundert aus dem Kaukasus eingeführt, ist die Pflanze mittlerweile zu einer echten Bedrohung geworden. Deshalb nimmt die Verbandsgemeindeverwaltung die beginnende Blütezeit zum Anlass vor den gefährlichen und nachteiligen Wirkungen der Pflanze zu warnen.

## **Haut in Gefahr**

Alle Pflanzenteile der Herkulesstaude enthalten eine gefährliche Substanz, die bei Kontakt mit dem Pflanzensaft auf die Haut gelangt. Bei Sonneneinstrahlung führt dies zu einer starken allergischen Reaktion. Auf der Haut bilden sich Blasen, die an eine schwere Verbrennung erinnern und eine Verfärbung, die monatelang anhalten kann. Selbst vertrocknete Stängel und Blüten, ja selbst die Samen enthalten noch die gefährliche Substanz.

## **Kinder sind besonders gefährdet**

Insbesondere für spielende Kinder, die sich aus den hohlen Stängeln Blasrohre und Ringe basteln oder sich verstecken hat der Kontakt mit der Pflanze schwerwiegende Folgen, zumal die Hautreaktionen teilweise erst nach zwei oder drei Tagen sichtbar und spürbar werden.

## **Erste Hilfe**

Besteht der Verdacht, dass Pflanzensaft der Herkulesstaude auf die Haut gelangt ist, muss die betroffene Fläche, auch wenn noch keine Reaktion sichtbar ist, gründlich mit Wasser und Seife abgewaschen werden. Sinnvoll ist es, anschließend eine Sonnenschutzcreme aufzutragen. Trotzdem sollte die Sonne für zwei bis drei Tage gemieden werden. Treten besonders starke Hautreaktionen auf, wendet man sich am besten an einen Hautarzt.

## **Eine Pflanze wird zum Problem**

Die Herkulesstaude wurde nachdem man sie im 19. Jahrhundert aus dem Kaukasus eingeführt hätte in ihrem neuen Lebensraum zum Problem. Da eine Pflanze bis zu 10.000 Samen bilden kann und diese flug- und sehr gut schwimmfähig sind, breitet sich die Pflanze sehr rasant aus. Dabei verdrängt sie einheimische Arten und zerstört Lebensräume. Besonders große Probleme verursacht die Herkulesstaude an Gewässerrändern. Neben der Verdrängung von typischen Ufergehölzen und Hochstauden verstärkt sie die Erosion.

## **Bekämpfung**

Um der Zerstörung unserer einheimischen Flora entgegen zu wirken wird die Herkulesstaude vieler Orts von Naturschutzorganisationen und den Kommunen bekämpft. Auch die Verbandsgemeindeverwaltung beteiligt sich an diesen Maßnahmen.

Aber auch im privaten Bereich, in Haus- und Schrebergärten haben Herkulesstauden nichts zu suchen. Sie sollten umgehend entfernt werden.

Am unproblematischsten und wirksamsten ist es, die Pflanzen im April oder Mai, wenn das Wachstum gerade beginnt, auszugraben. Wird die Wurzel in 15 cm Bodentiefe ausgestochen, ist ein Neuaustrieb kaum möglich. Allerdings ist eine Erfolgskontrolle notwendig. Während der Blüte, ab Juni/Juli, müssen zuerst die Blütendolden abgehackt werden, bevor der Rest der Pflanze entfernt wird (Vorsicht vor Pflanzensaftspritzern). Dabei muss ein Abfallen der Samen vermieden werden, weil diese nachreifen.

### **Schutzmaßnahmen**

In jedem Fall ist Schutzkleidung unerlässlich (lange Hosen, dicker Pullover, Gesichtsschutz und vor allem Handschuhe). Die Entfernung der Pflanzen sollte nach Möglichkeit in der Dämmerung oder bei starker Bewölkung erfolgen. Zusätzlich sollte man sich im Gesicht und an den Händen mit einer Sonnencreme mit hohem Lichtschutzfaktor schützen.